

**Marion Beckers und Elisabeth Moortgat: Atelier Lotte Jacobi.  
Berlin – New York**

Berlin: Nicolai 1997, 224 S. (226 Abb.), ISBN 3-87584-634-6, DM 48,-

Lotte Jacobi (1896-1990) ist eine berühmte Fotografin. Sie hatte seit ihrer ersten Ausstellung 1937 in New York – zwei Jahre nach der Emigration aus Deutschland – bis zu ihrem Tod etwa achtzig Einzelausstellungen. Seitdem sind weitere dazugekommen, an noch weit mehr Ausstellungen war sie beteiligt. Mindestens zehn Bücher sind in deutscher oder englischer Sprache über sie erschienen, meist Ausstellungskataloge, die Artikel über sie sind nicht zu zählen. Auch wer ihren Namen nicht kennt, hat doch Fotos von ihr gesehen, etwa das Porträt von Lotte Lenya, die mit hellwachen Augen in die Kamera schaut, den Kopf auf den Arm gelegt, in der Hand eine Zigarette. Ähnlich berühmte Fotografien gibt es von den Geschwistern Erika und Klaus Mann, Valeska Gert, Käthe Kollwitz, Alfred Stieglitz und vielen anderen. Es sind immer Bilder, die unsere Sicht auf diese Personen der Zeitgeschichte geprägt haben. Die Aufnahmen haben keinen einheitlichen Stil, denn, wie Lotte Jacobi selbst sagte, „mein Stil ist der Stil der Menschen, die ich photographiere.“ (S.57) Das heißt auch, daß sie sich nicht vordrängte, sondern den Stil einer Aufnahme im Dialog mit dem jeweiligen Modell entwickelte.

Eine berühmte Fotografin also, dennoch ist dieses Buch nicht überflüssig, im Gegenteil. Es basiert, wie wohl noch keine Veröffentlichung zuvor, auf außerordentlich umfangreichem Quellenmaterial, über das in den Anmerkungen ausführlich Rechenschaft abgelegt wird. Die Autorinnen Marion Beckers und Elisabeth Moortgat haben darüber hinaus nicht nur Lotte Jacobi selbst 1984 ausführlich interviewt, sondern auch mit vielen Freunden und Mitarbeitern gesprochen, vor allem mit Elisabeth Rüttgers, die von 1929 bis 1931 Assistentin bei Lotte Jacobi in Berlin war, „die bis in Details über Arbeit und Atmosphäre im Atelier Jacobi zu erzählen wußte.“ (S.9)

Die Autorinnen haben zudem die Lebensgeschichte der Fotografin nicht isoliert erzählt, mit knappen zeitgeschichtlichen Verweisen, wie so etwas oft geschieht, son-

dem haben die Biografie eingebunden in den breiten Strom der Ereignisse, in die politische und kulturelle Geschichte und in die Geschichte der Fotografie mit ihren technischen und künstlerischen Aspekten. Sie tun es mit Schwung und großem Atem und es ist ein Vergnügen, das Buch zu lesen. Nirgendwo ist der Text aufgeschwemmt durch überflüssige Fakten, alles, was erzählt wird, hat unmittelbaren Bezug zu Leben und Werk von Lotte Jacobi.

Noch ein Faktum, das in Rezensionen meist nicht beachtet wird, soll erwähnt werden. Dank einer Förderung durch die Stiftung Deutsche Klassenlotterie und den Berliner Senat kann dieser Band, der eine Ausstellung in Berlin (im Verborgenen Museum), Aachen und Regensburg begleitet hat, zu dem günstigen Preis von 48,- DM verkauft werden – und das bei einer gebundenen Ausgabe und über 200 hervorragend gedruckten Abbildungen.

Wilhelm Roth (Frankfurt/M.)